

Die Kirche in Indien muß die Werte des Evangeliums in die persönlichen und strukturellen Beziehungen einpflanzen. Das bedeutet den Verzicht auf alles, was gegen die menschliche Freiheit, gegen Partnerschaft, gegen Gerechtigkeit streitet. Sie hat mitzubauen an einer Gesellschaft, für welche die Befreiung von allen Formen der Unterdrückung und Ausbeutung ständige Aufgabe bleiben muß. Die Armen haben in der Kirche Indiens ihre gebührende Stellung zu finden. Das ist geradezu die Herausforderung der Kirche: sich mit den Armen zu identifizieren oder sich neutral zu verhalten. Die Kirche muß sich in den Armen wiedererkennen. Nur dann können die Armen in der Kirche Christus erkennen. Dazu gehört die schwere Aufgabe, das Kastenwesen abzubauen. – Wie weit ist die kirchliche Institution diesem Ziel nähergekommen? Wie oft hört man noch von Maßnahmen gegen solche, die sich für die Armen, für die Überwindung von Unrecht einsetzen! Wie schnell sind dann wieder die Worte zu hören: hier wäre der Marxismus am Werk! –

Sicher ist das Reich Gottes nicht ein Reich rein irdischer Wohlfahrt. Doch bleibt immer noch zu bedenken, was Karl Sonnenschein einmal sagte: „Ich würde mich schämen, von Geboten zu reden, wenn ich nicht alles daran setze, ihre Erfüllung zu ermöglichen!“ E. Grunert

KIRCHBERGER, Georg: *Neue Dienste und Gemeindestrukturen in der katholischen Kirche Indonesiens*. Reihe: Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin, Bd. 35. Nettetal 1986: Steyler Verlag, 255 S., kt., DM 49,50.

Die Arbeit ist die Frucht vieler persönlicher Reisen, um sich an Ort und Stelle über den Stand der Missionsarbeiten und über die jeweilige Ortskirche zu unterrichten – S. 9 ist wohl „Ortskirche“ statt „Ostkirche“ zu lesen –.

Die Situation der Kirche dort ist gekennzeichnet einmal durch einen spürbaren Priestermangel und damit verbunden durch die Notwendigkeit, Laien, qualifizierte Laien, in der Seelsorge einzusetzen. Was hier in unseren Diözesen schon begonnen wurde, mehrere Pfarren zusammenzuschließen, daß nur ein „Amtspriester“ die Tätigkeiten ausübt, die eben die Priesterweihe erfordern, das muß auch in der Kirche Indonesiens von nun an planmäßig eingeführt werden. Wichtig ist dabei, die in den einzelnen Bezirken tätigen Priester zusammenzuschließen, damit sie miteinander ihre Erfahrungen austauschen und die Sorgen miteinander tragen. Ohne Priester ginge es nicht. Der Charakter der Kirche Christi ginge dabei verloren, bzw. er könnte stark verdunkelt werden.

Die Aufgabe der Laien, besonders der am Diakonat teilhabenden „Laien“ (???), ist im Sinne des 2. Vatikanums sehr ernst zu nehmen; eine entsprechende Schulung der geeigneten Mitarbeiter ist zu Beginn und während ihrer Arbeit dringendst erforderlich.

Der Aufbau einer „Gemeinde“, einer Einheit, in der sich alle kennen, die überschaubar ist und bleibt, ist wohl als unmittelbares Ziel anzustreben. Die einzelne Gemeinde muß als „Kirche vor Ort“ entfaltet werden, ohne aber dem Fehler zu verfallen, Kirche als „Laienkirche“, als hierarchie-lose Laienkirche zu verstehen und zu verwirklichen. In der bestehenden Situation darf nicht unterlassen werden, auf die von einem Priester geleitete Gemeinschaft als Ideal hinzuweisen. Die Gemeinde ist nicht vollständig, ohne den, der eben durch die Priesterweihe in vollem Umfang an den Ämtern Christi teilnimmt. „Ortskirche“ ja! Doch muß sie zugleich sich bewußt bleiben, mit den anderen Ortskirchen die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche Christi zu sein. Alle Ordensgemeinschaften, die mit ihren Patres, Brüdern und Schwestern in der Kirche Indonesiens arbeiten, sollten dieses Buch durch und durch kennen und entsprechend ergänzen. E. Grunert

Pastoral und Katechetik

FISCHER, Alfons: *Pastoral in Deutschland nach 1945*. Bd. 1: Die „Missionarische Bewegung“ 1945–1962. Würzburg 1985: Echter-Verlag, 328 S., kt., DM 39,–.

Bei diesem Buch handelt es sich um den ersten Band eines auf drei Bände angelegten, durchaus originellen Werkes: um eine Geschichte der deutschen Nachkriegs-seelsorge. Der künftige zweite Band wird von der Seelsorge zwischen Kriegsende und Beginn des Konzils handeln, was Zielgrup-